

FLUCH DER KARIBIK

-Wie alles anfing-

Es war einmal eine Stadt namens Tortuga. Dort lebte ein kleiner Junge namens Jack Sparrow. Eines Tages fuhr er mit seinem Vater, als der schwarze Pirat bekannt, mit auf Schatzsuche. Plötzlich kam ein großer Sturm auf, der junge Pirat sollte auf Anordnung eines Piraten unter Deck gehen. Er wartete. Als der Sturm nun vorbei war kam er aus seinem Versteck wieder heraus. Alle schauten auf einen Fleck am Boden. Der junge Pirat wusste gar nicht was geschehen war. Er ging zu den anderen hin, dort auf dieser Stelle, dort wo alle Blicke hin gerichtet wurden, lag sein Vater, der schwarze Pirat, leblos da. Er fühlte in diesen Augenblick nichts. Er wusste nur, dass das Schiff, der Schatz seines Vaters, die Black Pearl, nun ihm gehören würde. Fünf Tage nach diesem tragischen Vorfall, hatten sich alle in Tortuga wieder getroffen um ihn zu beerdigen. Nach der Beerdigung sagte der beste Freund seines verstorbenen Vaters: „Er war ein guter Pirat, irgendwann kommt die Zeit von jedem!“ „Ja aber ich bin doch noch gar nicht bereit ein so großes Schiff zu steuern!“, widersprach Jack. Er ging zum Ufer, wo seine Black Pearl anlegte und sah sie sich genau an: „Ich hatte ja noch nie bemerkt wie riesig dieses Schiff ist.“ Am nächsten Morgen schlief der kleine Jack noch tief und fest. „Los aufstehen!“, brüllte jemand. Jack erschrak und stand auf, draußen auf dem Hof stand sein bester Freund Franz „Was ist denn los, habe ich was verbrochen?“ „Nein, es sind nur schon alle bereit um abzulegen!“ sagte Franz mit kritischem Blick. „Oh nein, ich komme zu spät.“ Schnell zog er sich an, rannte raus, sattelte sein Pony und los ging es. „Wer als erster am Ufer ist!“, rief Franz ihm zu. Jack verstand nicht, was er gesagt hatte, aber er konnte es sich denken, als Franz davon düste. Am Ufer angekommen, wurde er gleich aufs Schiff gesetzt. Nur schade, dass



sein Freund Franz nicht mitkommen konnte. Zum Abschied winkte er Franz und schrie ihm zu: „In fünf Monaten sehen wir uns wieder, versprochen, bis bald.“

Nach drei Stunden auf hoher See erschrak der kleine Kapitän, weil aus einem Fass hinter ihm Geräusche kamen. Er drehte sich um und ein Mädchen in seinem Alter sprang aus dem Fass heraus, er hatte sie schon einmal irgendwo gesehen, er wusste nur nicht mehr wo. „Wer bist denn du?“, fragte Jack. „Ist doch egal wer ich bin, bringt mich lieber an Land, bevor...“ „Bevor was?“, verdutzt schaute er sie an. „Ist doch egal.“ Zwei Minuten lang schauten sie sich nur in die Augen. Auf einmal packte der Freund seines verstorbenen Vaters das Mädchen und band sie an den Mast hinter ihnen. „Lasst mich los, es wird Schlechtes über euch kommen, wenn ihr mich nicht sofort losbindet!“ Sie schauten das Mädchen nur verdutzt an und gingen wieder auf ihre Posten. Am nächsten Morgen kam ein heftiger Sturm auf und alle gingen auf Deck. Das Mädchen rief: „Ich habe es euch doch gesagt, jetzt habt ihr es geschafft. Wir gehen alle samt dem Schiff unter!“ Wie das Mädchen gesagt hat, wurden alle samt dem Schiff unter Wasser gezogen. Jacks Versprechen ging somit mit ihm unter.

THE END

Annabell Aichele

MEINE PIRATEN GESCHICHTE VOM FLUCH DER KARIBIK

Es war einmal vor vielen Tagen da kam auf einmal ein schwarzes Schiff mit schwarzen Segeln. Es war ein Piratenschiff und überraschte uns aus dem Hinterhalt. SIE schossen mit allen Kanonen auf unser Schiff. Wir schossen zurück, aber wir verloren die Schlacht, die Hälfte der Crew war gestorben und die Frauen wurden mitgenommen. Unser Schiff ging unter und die Crew überlebte. Aber sie mussten an Land schwimmen. Eines Tages kam dann ein Schiff. So überlebten wir den Krieg gegen die Piraten und konnten es unseren Kindern erzählen. Das war meine Geschichte.



Reinhold

Das verfluchte Schiff

Kapitän Jack Räckham ist mit seiner Mannschaft weit aufs Meer gefahren und hatte ein Handelsschiff überfallen. Die Mannschaft hat er getötet, das Schiff angezündet und versenkt. Danach fahren sie weiter und weiter und weiter. Plötzlich kam, wie aus dem nichts, eine dicke Nebelwand auf. Man sah fast nicht die eigene Hand vor den Augen. Auf einmal kamen komische Geräusche und Gesänge aus der Nebelwand. Sie fahren weiter in den Nebel, Plötzlich kam ein Schiff aus der Wand, ein verbranntes Schiff. Das war das Handelsschiff, das sie weit draußen auf dem Meer überfallen und ausgeplündert hatten. Das Schiff schien leer und sie gingen auf das Schiff. Sie sahen die Toten, die sie umgebracht hatten. Sie gingen in jeden Gang und in jede Ecke, aber es war keiner mehr an Bord. Trotzdem kamen wieder von irgendwo die Kettengeräusche und die Gesänge her. Kapitän Jack Räckham wurde es unheimlich und er wollte wieder auf sein Schiff, aber das war weg. Jetzt trieben sie drei Tage lang auf dem Geisterschiff im Wasser herum. Bis sich dann endlich nach drei Tagen der Nebel löste. Sie sahen ein kleines Fischerboot und sie riefen ihm zu. Die Fischer fahren weg, weil sie Angst vor den Piraten hatten. So trieben sie noch einen Tag ohne Essen und Trinken weiter auf dem Geisterschiff, bis sie verdurstet oder verhungert waren. Und so trieb das Geisterschiff mit noch mehr Toten weiter, und suchte die nächsten Opfer, vielleicht bist es ja du!!!



Von

Christian

Schatzsuche in der Karibik

Ein räuberischer Pirat, der mehr Gold gestohlen hat, als man es sich vorstellen kann, hat an einem düsteren Tag den wahrscheinlich größten Schatz der Welt versteckt. Viele Jahre später ist die Insel nur noch halb so groß wie vorher. Das Meer hat einen Großteil verschlungen. Der Schatz wurde im versunkenen Teil der Insel vergraben. Ein paar Schatzsucher haben es sich zur Aufgabe gemacht diesen Schatz zu finden. Sie fuhren an einem schönen Morgen raus auf See. Dort, wo sie den Schatz vermuteten, fanden sie ein Schiffswrack. Sie untersuchten das Wrack sehr genau. Kurz bevor sie die Suche aufgeben wollten, fanden sie eine Flasche mit einem Stück Pergament darin. Das war die Schatzkarte. An der Stelle, die die Schatzkarte zeigte, schickten sie drei Taucher runter. Die Taucher kamen kurz darauf mit einer Schatztruhe wieder herauf. Sie hoben die Schatztruhe an Bord und öffneten sie. Sie waren reich.



Geschichte von Philip

Die Entführung in der Karibik

Es war einmal ein wunderschöner Urlaubstag in der Karibik. Meine Eltern und ich standen in der Früh auf und gingen zum Frühstück. Wir haben beim Essen ausgemacht, dass wir den restlichen Tag an den Strand gehen und einfach mal entspannen. Wir waren etwa drei Stunden am Strand und haben die Sonne genossen, aber auf einmal rief ein fremder Mann: „Ein Schiff in Sicht und es hat geladene Kanonen auf dem Deck!“

Am Strand sprangen alle auf und rannten kreischend davon. Leider war in der Nähe des Piratenschiffes ein Reiseschiff mit vielen Passagieren. Die Piraten haben ein bisschen gezögert, aber sie haben das Passagierschiff doch überfallen und sind mit diesem weiter gefahren. Nach kurzer Zeit waren die Medien dort und haben den Urlaubern Fragen gestellt, wie es abgelaufen ist. Sogar ich wurde ausgefragt, aber ich konnte nicht viel dazu sagen, weil ich ein bisschen unter Schock stand, denn so etwas sieht man wahrscheinlich nur einmal in seinem Leben oder gar nicht. Zwei Tage danach war ich auf unsrem Zimmer und habe Nachrichten geschaut. Es kamen nur noch Berichte über die Piraten. Sie sagten, dass die Piraten 80 Millionen Euro fordern. Wenn sie das Geld gezahlt haben, dann lassen sie die Geiseln und das Schiff frei. Wir waren noch einen Tag dort und dann flogen wir heim. Ich musste all meinen Freunden erzählen, dass ich noch nie so einen spannenden Urlaub hatte.



Stefan

Kapitän Henry Morgan

und seine Feinde



Es war an einem finsternen Freitagabend, als Henry mit seinen Freunden den nächsten Angriff auf seinen größten Feind, Jean Laffite, plante um ihnen den Schatz zu stehlen, den sie beim letzten Mal verloren hatten. Weil sie den Schatz nicht bekommen haben schnappten sie sich ihn. Von einem Bekannten hatten Henry und seine Freunde einen Hinweis bekommen wo er sich momentan aufhielt. „Morgen gegen sechs Uhr in der Früh werden wir aufbrechen. Macht schon mal das Schiff klar. Bringt den Proviant auf das Boot, es wird eine lange, anstrengende und gefährliche Fahrt werden.“, sagte Henry Morgan. Da dies auch seine Ex-Freundin Mary mitbekommen hat, kam ihr die Idee sich mit auf das Boot zu schleichen. Nach langem Überlegen hat sie beschlossen sich als männlicher Pirat zu verkleiden und sich in der Proviantkammer des Schiffes zu verstecken. Als die Männer am Morgen das Boot betraten, mischte sie sich unter sie, so dass es nicht auffiel, dass sie eigentlich eine Frau war. Erst als sie auf hoher See waren, bemerkte Kapitän Henry Morgan, dass sie einen Mann zu viel an Bord hatten. Immer und immer wieder zählte er nach: „Vielleicht habe ich mich ja verzählt oder wir haben einen Fremden an Bord?“ Diese Fragen machten ihn sehr nachdenklich, aber er kümmerte sich nicht weiter darum. Als sie sechs Stunden später an der Insel Mainau ankamen, sah er schon von weitem Jean Laffite. „Los Männer holt eure Schwerter raus, die Schlacht kann beginnen“, brüllte er. Alle stürmten die Insel. Als die Männer von Jean Laffite bemerkten, dass ihr Feind ebenfalls auf der Insel war, zogen auch diese ihre Schwerter. „Du willst die Schlacht? Die kannst du haben!“, sagte Jean. Doch sie hatten keine Chance, die Männer von Henry waren einfach zu stark - sie legten einen nach dem anderen um



und holten sich somit auch den Schatz. Erfreut und mit neuem Mut gingen sie zurück aufs Boot. Dort zog Mary ihre Männerklamotten aus und gab sich als Frau zu erkennen. Alle waren erstaunt und erschrocken zugleich. Besonders Kapitän Jean Morgan: „Was machst du hier, und wieso hast du dich als Mann verkleidet?“ Mary antwortete: „Ich wollte doch nur einmal bei so einer Schlacht dabei sein, also habe ich gestern euer Gespräch belauscht, und mich als Mann verkleidet. Dann habe ich mich in der Nacht auf das Boot geschlichen und die Nacht da verbracht. „Na gut, weil du so wagemutig und tapfer warst, kannst du gerne bei dem nächsten Angriff wieder dabei sein!“ , sagte Jean. Als sie zu Hause ankamen, machten sie den Schatz auf und waren glücklich. Daher sind auch Mary Jackson und Jean Morgan wieder zusammen. Sie verbrachten bis zu ihrem Lebensende jeden Tag zusammen.

Melanie

DAS SCHLECHTE SCHIFF

ALLES BEGANN DAMIT, DASS WIR DIE ALTE SCHATZKARTE MEINES GROßVATERS AUF DEM DACHBODEN FANDEN. WIR GINGEN ZU GIOVANNI, UNSEREM ONKEL, DER EIN SCHIFF HATTE UND FRAGTEN IHN, OB WIR ES ZUR SCHATZSUCHE HABEN KÖNNTEN. ER SAGTE, DASS WIR ES HABEN KÖNNEN. ES PACKTE UNS DIE NEUGIER UND WIR SCHNAPPTEN UNS DIE SCHATZKARTE. DAS SCHIFF WAR EIN RIESIGES HOLZSCHIFF UND HATTE 10 KANONEN AN BORD. DAS MEER WAR SO GROß, DASS WIR UNS FAST VERFUHREN. AUF EINMAL GAB ES EINEN KNALL, UND VOR UNS WAR EIN GROßES SEEMONSTER. ALLE ERSCHRAKEN. MANCHE RANNTEN ZU DEN KANONEN, EIN PAAR SPRANGEN IN DAS SCHIFFSINNERE UND BEMERKTEN, DASS DAS SCHIFF EIN LOCH HATTE UND WIR BALD ERTRINKEN WÜRDEN. DANN WAR ES AUS MIT DER SCHATZSUCHE.



Markus

Das kaputte Schiff

Die Geschichte begann damit, dass der Kapitän des Schiffes unter Deck ging und entdeckte, dass sein Schiff langsam morsch wurde und an manchen Stellen das Wasser hereindrückt. Er verkündete das seiner Mannschaft. Sie entschlossen kurzerhand, dass sie das nächste Land aufsuchen um das Schiff zu reparieren. Sie nahmen Kurs nach Westen und segelten zwei Tage nur geradeaus. Am dritten Tag schrie plötzlich Xaver vom Schiffsmasten herab: „Land in Sicht!“ Gleichzeitig braute sich ein starkes Gewitter zusammen und es begann zu regnen. Die Truppe segelte weiter in Richtung Land. Plötzlich schlug eine Monsterwelle auf das Schiff und das morsche Schiff zerlegte sich in tausend Teile.

Die Mannschaft hielt sich an dem schwimmenden Masten fest und sie ließen sich langsam durch das aufgebrauste Meer in Richtung Land treiben.

Als sie gestrandet waren, rief Kapitän Hans: „Alles in Ordnung Männer oder ist jemand verletzt?“ Alle waren in Ordnung, aber Xaver riss sich ein Bein aus, als er vom Masten flog. Der Kapitän sagte: „Sucht einen Holzstock, aus dem bauen wir Xaver ein Holzbein.“ „ Das wird er schon überleben.“

Drei Stunden später hatte Xaver sein Holzbein und sie liefen auf der Insel herum, um nach Baumaterial für ein Schiff zu suchen. Aber statt Material fanden sie eine Horde sprechender Affen und Schimpansen. Die Piraten waren sprachlos. Es dauerte ein paar Minuten, bis einer den Mund öffnete und fragte, ob die Affen ein Schiff oder ein Floss oder zumindest Baumaterial für ein Boot besäßen, oder wissen wo so etwas zu finden ist. Die Affen zeigten den Männern ihr eigenes Schiff. Es war groß genug um die gesamte Mannschaft sicher nach Hause zu bringen. Sie fragten die Affen, ob sie das Schiff haben können. Die Affen sagten, dass sie das Boot nehmen können. Sie könnten jederzeit ein neues Schiff bauen. Sie segelten nach Hause und alle waren froh, dass sie sicher zuhause angekommen waren.



Manuel

Die Piratenfamilie



ES WAR EINMAL EINE FAMILIE, SIE LEBTE AUF EINER INSEL IN DER KARIBIK. ES GAB VATER, MUTTER UND ZWEI SÖHNE NAMENS FERDINAND UND MARCEL. FERDINAND WAR 12. ER WAR DER JÜNGERE. MARCEL WAR 18. WIE ÜBLICH GING DER VATER, NAMENS MALTE, WIEDER MIT SEINER MANNSCHAFT, DEREN FAMILIEN EBENFALLS AUF DER INSEL WOHNTE, AUF SEE. WIE ÜBLICH ÜBERFIELEN SIE SCHIFFE. ABER DIESES MAL WAR ES ANDERS HERUM. IHRE FEINDE KAMEN MIT DREI SCHIFFEN AUF SIE ZU. SIE KÄMPFTEN TAPFER, DOCH SIE VERLOREN UND VIELE STARBEN. NUR EINER ÜBERLEBTE, DER ANFÜHRER MALTE. ER BEFAND SICH AUF EINER INSEL UND SCHICKTE EINE FLASCHENPOST AN SEINE FAMILIE. EINES TAGES FAND MARCEL DIE FLASCHENPOST. NAHM ER SICH SEIN KLEINES SEGELSCHIFF, DAS ER SICH SELBST GEBAUT HATTE UND FUHR LOS. ER WAR DREI TAGE OHNE WASSER AUF SEE. AUF EINMAL HÖRTE ER DIE STIMME SEINES VATERS, DER UM HILFE SCHRIE. ER FUHR HIN UND UMARMTE IHN. AUF DER INSEL HATTE ER EIN GROßES HAUS GEBAUT. ES GAB MASSENHAFT ZU ESSEN UND ZU TRINKEN. SIE HOLTEN IHRE FAMILIE UND LEBTEN DORT FÜR IMMER.

Nikolai

Die Schatzkarte

Mein Opa Langbart hatte einen Bart, der über zwei Meter lang war. Denn mein Opa hatte eine Schatzkarte und er hatte die Schatzkarte seinem Sohn vermacht. Er suchte die Karte überall auf seinem Schiff. Er hatte die Hoffnung fast aufgegeben, da hat er sie doch noch gefunden, denn sie wahr in einer Wandritze versteckt. Er trommelte sofort seine Mannschaft zusammen und machte sich auf den Weg, die anderen Teile der Schatzkarte zu suchen. Die anderen zwei Teile waren bei seinen Brüdern. Aber er wusste nicht, wo der 4. Teil war und er sollte ihn suchen. Also machte er sich auf die Suche um die Teile zu finden. Mit seinem Boot und seiner Mannschaft sind sie um die ganze Welt gesegelt. Als ihm eingefallen ist, wo der andere Teil war, ist er sofort zu seinem Onkel gefahren, denn er hatte den vierten Teil. Endlich war die Schatzkarte komplett. Er machte sich auf den Weg um den Schatz zu suchen. Er ist in Deutschland mit seinem Boot losgesegelt. Dann fuhr er einen großen Bogen über England nach China. Aber da ist er auf seinen Erzfeind gestoßen. Kapitän Huck schrie zum Angriff und dann es gab eine große Schlacht. Mann gegen Mann. Aber er hatte gewonnen. Er ist sofort wieder auf sein Boot gerannt und ist nach Russland, wo der Schatz versteckt war. Er war sehr froh, denn in diesem Schatz war so viel Gold, dass ein Mensch es gar nicht ausgeben könnte.



Von Erwin

Die Geschichte der Untoten



Vor langer Zeit haben Piraten die Weltmeere unsicher gemacht. Sie segelten mit großen und manche auch mit kleinen Schiffen über die Weltmeere und raubten ein Schiff nach dem anderen aus. Doch eine Crew war so brutal und gemein, dass sie von allen anderen Piraten gefürchtet wurden. Es war die Crew der Blackcheck Piraten. Sie sind nicht lebendig aber auch nicht tot. Man nennt sie auch die Untoten.

Ihr Schiff ist immer mit grünem Nebel besetzt. Außerdem sieht ihr Schiff auch sehr demoliert aus. Man sagt, wenn diese Piraten genug Menschen umgebracht haben, werden sie immer stärker und stärker. Früher oder später sind sie unaufhaltbar. Dies wollte eine kleine Crew verhindern und segelte mit dreizehn Mann Besatzung. Sie machten sich auf den Weg um das untote Schiff zu suchen. Doch sie fanden es nicht. Es war wie vom Erdboden verschluckt. Aber sie gaben nicht auf. Sie segelten noch fünf Monate weiter. Ihre Besatzungszahl stieg bis auf 30 Mann, bis sie letztendlich das Schiff fanden - doch es war leer.

Sie segelten ganz vorsichtig um das Schiff. Einer sagte dann: „Ich möchte wissen, wie es da oben aussieht.“ Also ruhten sie noch die Nacht und fingen am nächsten Tag gleich an, das Schiff zu beobachten. Doch als sie gesehen haben, was da war wurde ihnen übel und einer musste über Bord gehen. Es klebten Menschen mit komischen Gesichtern an den Wänden. Nun sagte ein Mitglied: „Die sind doch alle tot, was habt ihr denn?“ Doch genau in diesem Moment hat ihn ein seltsamer Gegenstand an den Füßen gepackt und er wurde unterdeck gezogen. Die Crew hörte nur noch seine qualvollen Schreie. Als sie begriffen haben, was passiert ist, war es schon zu spät. Sie waren gar nicht allein auf dem Schiff, doch plötzlich hörten sie Schreie und einer nach dem anderen verschwand.

Er wollte es nicht wahrhaben, dass sie alle tot waren. Also schickte er noch mal ein paar Besatzungsmitglieder hoch. Aber sie haben auch bloß einen Tag überlebt. Nun waren die Untoten so stark, man konnte sie nicht mehr aufhalten. Ihr Schiff ist gewachsen und gewachsen, es wurde immer prächtiger. Man hatte keine Chance mehr, die Untoten waren zu stark. Zum Anfang hatte ein Pirat heimlich eine Bombe mit auf das Geisterschiff gebracht. Er kroch mit letzter Kraft noch zu der Bombe und zündete sie. Das Schiff ging in die Luft und alle Untoten schmoren bis heute in der Hölle. Doch die Besatzung wird heute noch gefeiert. Nur durch sie können die Menschen wieder normal weiterleben.

Marcel ;-)